

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 16 (1913)

Artikel: Hamburg
Autor: Fässler, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAMBURG.

Ein norddeutsches Wanderblatt von Oskar Fässler.

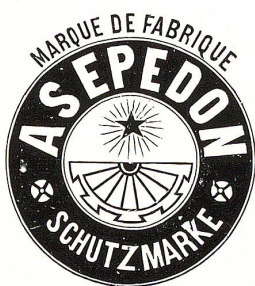
Ein unbändig vergnügter Zug voll Ferienvolkes war es von Strassburg hinunter nach Köln gewesen: massenhaft Jugend, Backfischköpfe zu den Fenstern hinausgestreckt, flatternde Zöpfe, Rufe und Gewinke an allen Enden, ein fröhlicher Rührum, der auch die Alten anstecken musste. Und es bleibt ein ewiger Erinnerungswürdiges Wunder, wie jene beiden rundlichen Ehemanns- und Vatergestalten, die immer wieder an einem Stationsbüfett sich stärken mussten, nicht an der Schwäche gestraft wurden, mit der sie sündigten, sondern jeweilen noch im letzten Augenblick unter dem Angstgekreisch ihrer Ehehälften unsern weiterrollenden Wagen zu besteigen vermochten. An die Tagfahrt den Rhein hinunter aber schloss sich für mich die Nachtfahrt von Köln nach Hamburg; eigentlich hätte es ja nicht so furchtbar pressiert und das Hotelbett wäre ratsamer gewesen — doch die Vision des Meeres lockte mit magischer Gewalt. Nacht lagerte sich schon über der gewaltigen RheinStadt, als wir über den dunkeln Strom mit tausend Lichtern an den Rändern fuhren, donnernden Lärms hinaufgen Deutschlands Norden. Wir waren in öder, flacher Heide, als ich aus unruhigem Halbschlaf auffuhr; als feurige Kugel stieg die Sonne am Horizont empor, schier schreckhaft am Rande der leeren, wunderlichen Weite; dann war es da, das ersehnte Hamburg — und nun, pack's, fernher zugerasselter, unausgeschlafener, übernächtiger Helvetier, pack's und schluck's!

* * *

Gewaltig ist das Landleben Hamburgs, gewaltiger das Wasserleben — „weil es an der Elbe liegt“, wie Bruder Straubinger von dem „schönen Städtchen“ singt — und die überwältigenden Hafengebilde haben es denn schon an sich, dass neben ihnen einem Landmenschen, einem aus Europas meerlosem Herzen Gekommenen, alles andere Hamburgische verblasst, wie recht und billig, wenn es sich nur um die Eindrücke einiger weniger Tage handelt.

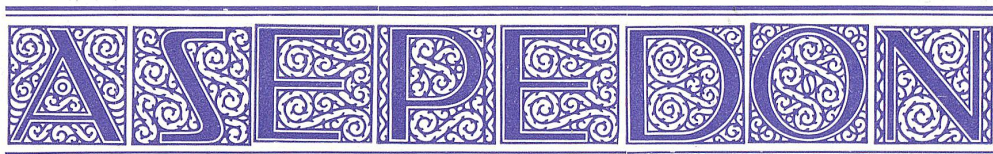
Einer Bangert'schen Hafen- und Stadtrundfahrt, dieser wohlgefühten Bärenföhrerei, überantwortete ich mich gleich am ersten Vormittag, fast mit einigem Schamgefühl, dem Hordensystem diesen Tribut geleistet zu haben. Drei Vierspänner waren es, mit denen wir durch die Stadt und um die Aussenalster herumrollten: Vierspänner und nichts Geringeres, und die Kutscher hatten weisse Hosen und gelbe Stiebel an! Wenn schon, denn schon! Wer hätte sich da nicht fühlen müssen? Aber klein, ganz klein machte uns der Hafen, die Wasserrundfahrt. Man kommt in eine Stadt und erwartet Grösse. Aber was da steht und schwimmt und braust und tost und dröhnt und zischt und hämmert und heult: dieser Hamburger Hafen ist die Welt! Warum wirkt er so ungeheuer? Die Schiffszahl macht's nicht allein, so gross sie ist: das Bild des ziehenden Riesenstromes wirkt stärker als die ruhende glatte Flut etwa der Mittelmeerhäfen; das Meer als solches, trotz Ebbe und Flut, ist doch noch weit weg, um so mehr schreckt man förmlich zusammen ob der Grossartigkeit, mit der seine Menschheitsbedeutung da urplötzlich in Erscheinung tritt. So unabsehbar man ihn nachgerade nennen möchte, diesen Hafen — er ist doch ein geschlossenes Gebilde, sozusagen in der Stadt, nicht auf einer Seite ins Leere sich verlierend, wie Häfen an offener Küste. So schliesst auch der Arbeitsbetrieb dieser Stätte zu unvergleichlichem Eindruck sich zusammen; er ist nicht Geschäftigkeit an einem Ufersaum, sondern zentraler Herzschlag. Der Riesenstrom ist für die Aufgaben, die er da erfüllt, aufs Reichste gegliedert, und doch bewahrt er sich seine mächtige, sichere Linie; drüben erhebt sich wieder die Stadt und Wasser und Landfeste sind ein wunderbar zusammenwirkendes, verschmolzenes Eines!

Man sagt sich, durch den Hafen fahrend, an seinen Borden sich müde wandernd: dieses Getriebe kann man nur mit Zahlen schildern; man fühlt aber zugleich: Zahlen sagen es nicht ganz, hier ist Stimmungsgewalt, Weltarbeitsschönheit, Atem des Weltzusammenhanges, da ist dichterisches Erhobensein das Gebotene! Ein unaufhörliches Kommen und Gehen ist's in diesem Hafen-



Antiseptisch-hygienische Präparate

MARKE



der A.-G. vorm. W. MÜLLER, APOTHEKER, IN ZÜRICH
dargestellt von PH. ANDREAE Nachfolger [Stricklersche Apotheke], ZÜRICH, Poststrasse 6

Antiseptische Mundwasseressenz ASEPEDON

übertragt durch hohen Gehalt an fäulnishemmenden Stoffen alle Konkurrenzpräparate und gibt noch in 50facher Verdünnung ein wohlschmeckendes, kräftig desinfizierendes Mund- und Gurgelwasser, welches weder die Schleimhäute des Mundes, noch die Zähne in irgend einer Weise angreift oder reizt. Berichte über die ausserordentlich günstigen Resultate der mit ASEPEDON-Mundwasser veranstalteten bakteriologischen Untersuchungen liegen jeder Flasche bei, ebenso Gutachten von Aerzten und Zahnärzten. — ZAHNPULVER und ZAHNPASTA von gleicher Marke.

Antiseptische Wund- und Fusspasta ASEPEDON

ist unentbehrlich für Touristen, Reiter und Militär und für alle, welche an Wundsein empfindlicher Hautstellen leiden. Sie ist ein bewährtes Mittel zur Linderung von FLUSS-SCHWEISS mit allen seinen üblen Folgen.

Haupt-Dépôt für die Kantone St. Gallen und Appenzell:

Engel-Apotheke Schobinger □ St. Gallen
5 Speisergasse 5



Photographische Kunst-Anstalt
C. EBINGER

ZUR BÖRSE — ST. GALLEN Eingang Grabenseite

**Jede Neuheit
 moderner Kunst-Photographie**

Spezialeinrichtung für Vergrößerungen
 nach jedem Bilde

Aufnahme industrieller Etablissements

Von allerersten Fachautoritäten, wie Prof. Dr. Eder
 in Wien aufs günstigste beurteilt. — Neueste Ein-
 richtung für Aufnahmen bei künstlichem Licht. —

Mässige Preise. Lift. Telephon 725.

bereich und doch ein Bleiben des Ganzen; riesenhaft verharrt es und doch deutet alles über die Erscheinung an Ort und Stelle weit hinaus in alle Fernen! Ungefüge, mit lastender Wucht steigen die gewaltigen Schiffsrümpfe aus den Wassern, aber droben an den Masten flattern ungestüm, fahrtengierig, heimatlosen Winden gesellt, die Wimpel! Alle Erdteile stehen angeschrieben an endlos sich streckenden Warenschuppen; aus allen Zonen kommen die Schiffe, nach allen gehen sie. Und es flutet als erregte Stimmung, als Freude und Erdvertrauen in Einem auf, das Riesenbild all dieser Weltbezüge an der einen Stätte. So viel Lärm und Bewegung in dem Hafen ist, es liegt doch Gelassenheit über der Sicherheit dieses der Erdkugel dienenden und verschworenen Lebens! Ein Ruf zum Mut hallt über das erstaunliche Getriebe hin; es muss einer arg taub sein, so er ihn nicht vernimmt, und gar trostlos geknickt, so er ihn da nicht um etwas wenigstens aufrichten würde. Ungeheure Massen des Materiellen birgt der Hamburger Hafen und breitet sie aus; doch nicht minder ist er eine Stätte der Seelenstärkung, des Vertrauengewinns, des Trostes durch Welthinweis.

SAL. SCHLATTER

Architekt · St. Gallen · Schneebergstr.

ARCHITEKTUR-BUREAU

zur Ausführung sämtlicher in fein Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Planierung und Bauleitung von Neubauten, Umbauten, größere Reparaturen, sowie Zimmereinrichtungen, Mobiliar, Gartenhäusern etc.**

Einen Ausflug hab' ich gemacht nach Cuxhaven: mit der „Cobra“ hin, mit der „Prinzessin Heinrich“ zurück, beides breit veranlagte, stattliche, ehrenwerte Schiffsfrauenzimmer. Vorn am Stern des Dampfers sass ich auf der vierstündigen Hinfahrt auf einem Feldstühlchen, windumbraust, den Hut tief in die Stirn gedrückt, mit flatternden Rockzipfeln, alles aus erster Hand empfangend: Landschaft, Seezeichen, Schiffsbegegnungen. Es sah nach meinem Dafürhalten am Morgen zweifelhaft aus, vielleicht aber auch bloss ächt-hamburgisch, denn die Hamburger machen ihre Hafensphäre in Hauptsachen selbst. Unzählige Schloten stossen dicke Rauchwolken aus und grau liegt es über diesem unvergleichlichen Arbeitsbereich mit seinem Gewimmel. Immer heller und freundlicher aber schauten Himmel wie Erde drein, als wir meerwärts vorrückten, und schliesslich rauschten wir in freundlichstem Sonnenlichte dahin. An die Stelle grauer und schwarzer Häuser, Schuppen, Fabriken, Werften, Kohlenlager trat lieblicher Wiesen- und Gartenstrand, rechts ein reizender, langgezogener Hügelkamm mit wundervoll frischem Rasen, hinter Bäumen lauschig versteckten Landhäusern, grüne Kuppen und Mulden wie daheim etwa an einem unserer schönen Seen. Auf dem stolzen Strom freilich war allzeit Weltstimmung: stolze Dreimaster liessen sich schleppen, Raen und Spieren hoben sich wie feine Zeichnung von der silbergrauen Luft ab, kleinere Schiffe kamen und gingen, Dampferchen fauchten vorüber, mehrmals fuhren wir an grossen Baggern vorbei und einmal guckte der Schornstein eines gesunkenen Fahrzeuges wunderbarlich und mahnend aus den Fluten. Zur Seltenheit zeigte sich über den bald weit zurückweichenden, bald wieder sich nähernden Ufersäumen ein Kirchturm, öfter ein hageres Fabrikamin; die Hauptsache war allzeit das mächtige Wasser mit dem, was darauf zu Tal und zu Berg strebte, darob der Himmel mit silbernem Wolkengebirge.

In Cuxhaven tafelte ich bescheidenlich in einem lieben, putzigen, kleinen Gärtchen, in einer Laube, so niedrig, dass mir die Blätter schier auf die Nase nieder hingen. Es war ein Sitzen da drin wie in einem Kindergeschichtchen und wenn das bedienende Mädchen etwas brachte, musste es sich bücken, um in das grüne Puppenzimmerchen hereinzukommen. Dann trieb ich mich in den stillen Gässchen mit den kleinen, niedrigen Häuschen herum; zwischen blitzsauberen Gardinen prangen freundliche Blumenstöcke, ruh-same Hofgärtchen gehören zu diesen Behausungen. Natürlich war ich auch lange am Strand, wo streckenweise dräuende Kanonen ihre starren Läufe auf das Meer hinausrichten und wo allerlei Fremdenvolk lagerte: träumend, schlafend, sinnend, plaudernd, schauend. Weithin leuchteten weisse Strandmützen und rote Filzhüte. Mit erledigten Helgoland-Gästen und ihrem Gepäck fuhr ich schliesslich wieder nach Hamburg hinauf. Ein junger Schweizer, Student in Berlin, witterte den Landsmann, sprach mich an und da hub denn natürlich mitten unter den norddeutschen Lauten ein Schwizerdütsch an, dass einige Passagiere lauschten als sei Gelegenheit geboten, einen innerafrikanischen Negerdialekt kennen zu lernen. Die Elbe war auf dieser Rückfahrt bis weit hinauf ziemlich schiffarm; um so prachtvoller war eine stürmische Überraschung noch nahe bei Cuxhaven: eine plötzlich vorüber-schiessende Torpedoboot-Division. Wie ein Rudel freigelassener Schulbuben stürzten diese schwarzen Schiffsgesellen daher, das Wasser aufwühlend, Rauchwolken ausstossend, ein Strudel von Energie, so nahe ineinandergedrängt, dass man sich wundern musste, dass alles ohne Unfall ablaufe.

Gegen Blankenese wurde es wieder lebhafter auf dem Strom; namentlich eine stattliche Kette englischer Schiffe glitt vorbei. Dann begegneten uns zwei Dampfer voller Kinder, die wie besessen mit einer Legion flatternder Taschentücher winkten und herüberschrien. Es war ein herrlicher Abend geworden; im Westen brandeten am Himmel Lichtfluten auf und die talabwärtsziehenden Schiffe fuhren wie in reines flüssiges Gold hinein mit ihren hohen dunkeln Flanken. An den Villen der Elbhöhen blitzten die Fensterscheiben, Baumkronen und Rasen leuchteten wie aus innerem Vermögen und sogar in die Rauchtluft des Hamburger Hafens

hinein vermochte eine feinere Helle zu dringen. Am späten Abend ward mir noch ein anderer Lichtzauber: eine Fahrt in das seehafte Becken der Aussenalster hinein und zurück in die Binnenalster, an den Jungfernstieg. Riesendes, funkelndes, blitzendes Licht, den dunkeln Wasserspiegel umbordend; das Uhlendorfer Fährhaus strahlend wie ein Götterschloss; taghell die Beleuchtung am Jungfernstieg. Wie ein Märchen war's!

Mit eisenbähnlichen Mitteln habe ich von Hamburg aus eine Schleife beschrieben: Lübeck, ein Stück holstein'scher Schweiz, Kiel mit seiner Förde, ein Stück Nordostseekanal kennen lernend. Ein Landausflug war's, und die Gunst der beiden strahlend hellen Tage, der überausstarke, überraschende Eindruck der hohen Schönheit namentlich der Gebiete zwischen Lübeck und Kiel, endlich ein gewisses Reaktionsbedürfnis der persönlichen Stimmung nach den Tagen des Lebens in Hamburgs Gewühl und Lärm, sorgten dafür, dass auch die berührten stattlichen Städte kaum als Durchbrechung der völligen Landgefühle aufkamen. Zumal Lübeck wirkte auf mich kraft dieser innern Betrachter-Verfassung ganz wie eine stille Landstadt, so entschieden sein historisch gewichtiges, stolzes Gesicht darüber hinausdeutet. Durch anmutig welliges, grünes Land fuhr sich's dem alten Hansahaupt entgegen, Turmspitzen blickten nicht zu reichlich zum Zuge herüber, Bauern bestellten die Äcker. Roter Turm ein ganzes Nest, auftauchend hinter einem Reiche von Baumkronen, meldete Lübeck an. In Grün gebettet ist die prächtige, charaktervolle Stadt, in nochmaligen besondern Ring von Bäumen sind's die mächtigen alten Kirchen, voran die herrlich stimmungsstarke Marienkirche mit ihren warmtönigen roten Mauern. Eine markige grosse Vergangenheit bestimmt das Stadtbild, strassauf strassab, in stolzer Gasse und in verlorenem stillem Winkel. Am Nachmittag, unterwegs nach Kiel, war ich entzückt vom Seengebiet um Eutin und Plön: in leichten Kämmen und Mulden wogt das stille Land in die duftige Ferne, an schattender Wälder Fuss reift das Korn, entzückende Fusswege führen zwischen grünen Lebhägen hin, ziehende Wölklein spiegeln sich in traumversonnenen, selig ruhigen Seen — eine Landschaft wie ein Gedicht, rein und hold. Von Kiel liess ich mich, den herrlichen Abend voll auszunützen, gleich nach Laboe fahren, am Ausgang der Kieler Förde gegen die Ostsee, und selbst die Kriegsschiffe, an denen es vorbeiging, vermochten den leuchtenden Naturfrieden dieser Stunden im Gemüt nicht zu überschatten. Anderntags trieb ich mich ein bisschen im Bereich des Nordostseekanals herum, sah unter der Levensauer Hochbrücke gleichzeitig ein grosses Schiff und auf dem Randweg neben dem Kanal einen alten Schäfer mit seiner Herde durchziehen und hielt in der Nähe Mittagsrast in tuchüberflattertem Gärtchen mit schönem Blick in das weite stille Land hinaus. Dann und wann rollte ein Wägelchen vorüber, da und dort krähte ein Hahn, auf dass man wisse, dass er auch noch da sei. Himmel und Erde empfahlen systematische, bedächtige Mahlzeit und weise, beschauliche Verdauung.

Den Weg, den ich nach Hamburg genommen, schlug ich auch für die Heimkehr ein. Ein Aufenthalt in Bremen war eingeschoben; aber das Hirn hatte der Reiseindrücke in unmittelbar sich folgender ununterbrochener Flut bereits so viele aufgenommen, dass die neue Stadt bei diesem Wandergesellen nicht mehr die rechte Beachtungsfürsche fand; er schätzte am stärksten stille Bänke an den reizenden kleinen Weihern der grünen Wallanlagen. Und dieses Ruhebedürfnis befehligte den ganzen Rest der Heimfahrt. Nur noch die phantastische Erscheinung der Essen im rheinischen Industriegebiet, Köln zu, vermochte vorübergehend aufzurütteln. Ein junger Arbeiter leistete mit Kraftreden gegen die „Schufte in feinem Paletot“ in seiner Weise ein Stück sozialen Kommentars zu den vorübergleitenden reckenhaften Gebilden. Einem andern stillen, alten Recken — dem Kölner Münster — raschen Besuch bei Donner und Blitz; eine kurze Fahrtunterbrechung in Mainz; dunkler, stiller Regenabend und Regennacht in Schlettstadt; vor Basel über die Grenze herübergehuscht und heimgesurrt. Aus war's!

Erstes Spezial-Geschäft
für Handschuhe, Krawatten, Kragen, Manschetten,
Serviteurs

H. Metzger-Schädler
Marktplatz Zum Zentral

Solidestes Fabrikat ::
Vollkommener Schnitt
Elegante Neuheiten ::

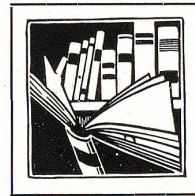
Socken, Strümpfe
Hosenträger

J. Osterwalder, St. Gallen

Nachfolger von Carl Graf Sohn

• **Buchbinderei** •
mit elektrischem Betrieb

Haldenstr. 11 · Telephon 354



Cartonnage
und **Multerkartenfabrik**

Haldenhof Nr. 4 :: :: Telephon Nr. 1327

Spezialität: Multerbücher und -Karten. Vergolderei
Neueste Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage

Exakte, faubere Ausführung · Mäßige Preise · Prompte Bedienung

Otto Baumann · St. Gallen

Rechtsagentur, Inkasso und Informationsbureau
Dertreter des Verbandes Creditreform



Einzug von Forderungen
in der Schweiz und im
Auslande
Vermögensverwaltungen

Dertretung in Konkursen, Liquidationen, vor Dertmittleramt,
Gerichtskommission etc. — Erstellung von Dertmächtissen,
Ausführung von Erbteilungen etc.

Beforgung von Auskünften auf das In- und Auslande.

BINDER & WILDI * ST. GALLEN

Bahnhofstrasse 4 und 4a — Telephon 2010

Gas-, Wasser-, sanitäre und elektrische Anlagen

Spezialgeschäft für erstklassige gesundheitstechnische Anlagen

Reichhaltige Ausstellung



Ausgeführte moderne Küche, bestehend aus Doppelpültrog, Mott-Ausguß, Plättli-Gasherd, Bügeleinrichtung, ferner Gasautomat, welcher die Küche, sowie das angrenzende Bad- und Toilettenzimmer mit Warmwasser speist.



Phot. Wehrli, A.-G., Kilchberg

Schweizerdorf im Winter.

Gravürefintodruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen